



Wohin mit all dem Laub?

Sobald die Temperaturen sinken, bereiten sich die Bäume auf die kalte Jahreszeit vor. Die Blätter werden nicht mehr mit Nährstoffen und Flüssigkeit versorgt und es wird kein Chlorophyll (Blattgrün) mehr produziert. Andere Farbstoffe in den Blättern kommen nun zur Geltung und färben sie bunt ein. Doch wenn sich die Blätter mit prächtigem Farbenspiel von den Bäumen verabschieden, fragen sich Gartenbesitzer jedes Jahr aufs Neue: „Wohin mit all dem Laub?“ Dabei bekommt der Gärtner mit den bunten Blättern wertvolles Recyclingmaterial, mit dem sich der Garten im wahrsten Sinne des Wortes „beleben“ lässt!

Was kann man tun?

Liegen lassen

Wo immer möglich, sollte das Laub auf den Beeten (wenigstens bis zum Frühjahr) liegen bleiben, denn es trägt wesentlich zur natürlichen Boden- und Humusbildung bei. Bodenkleintiere wie Regenwürmer und Tausendfüßler, Pilze und Bakterien zerkleinern und zersetzen die Blattreste. Die darin enthaltenen Nährstoffe stehen den Pflanzen dann in den nächsten Jahren wieder zur Verfügung. Außerdem bildet die Laubaufgabe eine wärme- und feuchteisolierende Schutzschicht für Wurzeln von Gehölzen und Stauden. Sie schützt den Boden im Winter vor Austrocknung, Abtrag und Verschlammung durch Wind und Wetter.

Für viele Tiere bietet die isolierende Laubschicht eine sichere Überwinterungsmöglichkeit und Nahrungsgrundlage. Die meisten Schmetterlinge verbringen als Raupe den Winter im Laubstreu. Auch viele nützliche Käfer und andere Insekten wandern in dieses Winterlager ein. Damit bietet die Laubschicht auch für Insekten fressende Vögel wie Rotkehlchen, Meise, Drossel und Heckenbraunelle eine natürliche Nahrungsquelle, die viel besser ist als jede Art der Vogelfütterung.

Laubhaufen aufschichten

Wer schon immer mal einen Igel bei sich im Garten heimisch machen wollte, schafft mit einem Laub- und Reisighaufen die besten Voraussetzungen. Er wird als Quartier für den Winterschlaf gerne angenommen. Als wahres „Tierhotel“ kann so ein Haufen aber auch Zaunkönig und Rotkehlchen, Erdkröte und Spitzmaus und ein Millionenheer an Spinnen und Insekten beherbergen. Viele dieser Tiere sind nützliche Helfer beim biologischen Pflanzenschutz im Garten!



Mulchen

Nicht jedes Laub zersetzt sich gleich schnell. Blätter von Hartlaubarten, zu denen Eichen, Pappeln und Platanen gehören, brauchen länger als die Blätter der Weichlaubarten, wie Obstbäume, Eschen oder Ahorn. Hartes Laub kann aber mit einem Häcksler zerstückelt werden. Wird es dann mit etwas Komposterde gemischt und etwa 5 bis 10 Zentimeter hoch auf die Beete verteilt, ist auch diese Laubschicht nach dem Winter beinahe zersetzt.

Umverteilen

Unter Hecken lassen sich größere Mengen Laub unauffällig verstecken. Bis zu 20 Zentimeter hoch darf die Laubschicht werden. Zweige und Strauchschnitt locker in die Erde gesteckt, verhindern das Verwehen der Blätter. Auf einem Beet lässt sich Unkraut bekämpfen, wenn die Laubschicht höher als 20 cm aufgeschichtet und verdichtet wird. Sie sollte noch weit ins nächste Jahr erhalten bleiben.

Rasen mähen

Auf Rasen- und Wiesenflächen gibt es zum Laubharken keine Alternative, weil nasse Blätter das Gras darunter ersticken und verfaulen lassen. Der letzte trockene Herbsttag eignet sich gut, noch einmal den Rasen zu mähen und damit den ersten Schwung Laub zu beseitigen. Dabei wird das Laub geschreddert und mit Rasenschnitt vermengt. Zusammen mit etwas Heckschnitt ergibt das die ideale Mischung für hochwertigen Kompost, der schon im nächsten Sommer fertig ist.

Handarbeit bevorzugen

Die ökologischen Schäden, die motorisierte Laubsauger und -bläser anrichten, die lautstark durch die Gärten rattern, sind enorm. Kleintiere werden mit dem Laub aufgesaugt und zerstückelt und die zum Antrieb benötigte Energie erzeugt schädliche Abgase. Besser mit Harke oder Flächenbesen arbeiten. Wenn es trotzdem ein Laubsauger sein muss, sind emissionsarme Akkumodelle im Pustebetrieb vorzuziehen. Laubsauger und -bläser dürfen, wie alle anderen Lärm erzeugende Geräte, an Werktagen nur von 7 bis 13 Uhr und von 15 bis 19 Uhr betrieben werden. An Sonn- und Feiertagen ist ihre Benutzung generell nicht gestattet.

Kompostieren

Kleinere Mengen Laub eignen sich gut, um das Jahr über anderen Kompostabfällen beigemischt zu werden. Dafür kann es nahe der Kompoststelle gesammelt werden. Größere Mengen werden in separaten Haufen (Mieten) bis zu 150 Zentimeter Höhe aufgeschichtet. Ein paar Schaufeln Gartenerde oder alter Kompost dazwischen geschippt, dienen als Kompostbeschleuniger. Hornmehl verbessert die Qualität des Kompost (zirka 3 Kilogramm pro Kubikmeter). Wird die Laubmiete noch abgedeckt (Jutesäcke, Schilfmatte) fällt der Haufen bald zusammen. Die Miete sollte nach etwa sechs Wochen umgeschichtet werden. Je häufiger sie danach umgesetzt und durchmischt wird, desto eher ist die krümelige Lauberde fertig.



Pflanzenschutz

Sind die Blätter von Bäumen mit Pilzen oder Parasiten befallen, können sie im nächsten Jahr zur weiteren Verbreitung von Krankheiten beitragen. So ist zum Beispiel die bisher einzige wirksame und praktikable Gegenmaßnahme zur Verbreitung der Kastanien-Miniermotte das Einsammeln und Vernichten des Laubes. Nur so kann das Überwintern der Puppen und damit das Schlüpfen der ersten Mottengeneration zu Beginn eines neuen Jahres verhindert werden. Das Laub von befallenen Bäumen darf daher nicht auf den Komposthaufen, sondern wird über die braune Biotonne entsorgt.

Umweltgerecht entsorgen

Befestigte Flächen und Rasen müssen im Herbst von Laub befreit werden. Besteht keine Möglichkeit zur Verwertung im Garten, gehört das Laub in die Biotonne, denn auch so kann es dem Nährstoffrecycling zugeführt werden. Reicht die Biotonne hierfür im Herbst nicht aus, wird das Laub auch in Grünabfall-Papiersäcken abgeholt. Diese werden am Leerungstag der Biotonne an die Straße gestellt. Grünabfall-Papiersäcke zum Preis von 1,60 Euro gibt es in Wiesbaden bei allen Wertstoffhöfen, den Ortsverwaltungen und im Umweltladen.

Verbrennen von Laub

ist nur in Ausnahmefällen erlaubt, weil hier die Nährstoffe dem Wertstoffkreislauf verloren gehen und die Luft sehr stark belastet wird. Gibt es zwingende Gründe, die ein Verbrennen von Laub erforderlich machen, ist dies nur außerhalb der geschlossenen Bebauung und zu festgelegten Zeiten erlaubt. Diese sind montags bis freitags von 8 - 16 Uhr und samstags von 8 - 12 Uhr. Ebenfalls zu beachten, sind vorgeschriebene Mindestabstände zu Gebäuden, Straßen und Grenzen. Bei Fragen helfen die Mitarbeiter/innen des Umweltamts Fachbereich Luft/Lärm unter folgenden Telefonnummern weiter: (0611) 31-38 54 / -37 20 / -37 21.

**Noch Fragen?**

Wir beraten Sie gerne - persönlich oder am Umwelttelefon.

Umweltladen

Luisenstr. 19
65185 Wiesbaden

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag
10 bis 18 Uhr
Samstag 10 bis 14 Uhr

Umwelttelefon

☎ (06 11) - 31 36 00

Oder besuchen Sie uns im Internet:

www.wiesbaden.de/umwelt
[www.facebook.com/
UmweltladenWiesbaden](https://www.facebook.com/UmweltladenWiesbaden)

Herausgeber: Umweltamt, Umweltberatung und -information
Gustav-Stresemann-Ring 15, 65189 Wiesbaden

Fotos: Herbst: ©seasonal art, Blätter: ©photo 5000, Drahtbesen:
©Kathrin39, Igel: ©Joachim Neumann; alle Fotolia

Druck: Druck-Center Landeshauptstadt Wiesbaden
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier mit dem Blauen Engel
2. Auflage Oktober 2018



Wohin mit all dem Laub?

Beratung Information Service
UMWELTLADEN

WIESBADEN

Umweltamt